

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **41 (1925)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 25. Juni 1925

Wochenspruch: Sich Verdienste zu erwerben, fordert Eifer und Geschick;
Dass sie angerechnet werden — unverschämtes Glück.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 19. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. St. Josefverein

Zürich, Umbau Hirschengraben 64, Z. 1; 2. F. Beringer, Umbau Badenerstrasse 370, Z. 4; 3. W. Halpern, zwei Dachwohnungen Sihlhallenstrasse 9a, Z. 4; 4. Verband nordostschweizerischer Käse- und Milchgenossenschaften, Umbau Sisgasse 5, Z. 4; 5. E. Lehmann, Benzintank- und -abfüllsäule Hafnerstrasse 13, Z. 5; 6. H. Wohlgröth & Co., Autoremissenanbau Zollstrasse 74, Z. 5; 7. E. Eichenbergers Erben, Autoremissengebäude Germaniastrasse 64, Z. 6; 8. G. Siegrist, Schuppen Frohburgstrasse 105/Lehistrasse, Z. 6; 9. C. A. Burdhardt, Umbau Kasinostrasse 16, Z. 7; 10. Prof. Dr. H. Fierz, Dachaufbau Kraftstrasse 28, Z. 7; 11. E. Knecht u. G., Benzintank und -abfüllsäule Seefeldstrasse 175, Z. 8; 12. A. Schneider & Co., Benzintank und -abfüllsäule Florastrasse 56, Z. 8.

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich. Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ist in der glücklichen Lage, auf 1. Juli 1925 wieder zwei Kolonien mit 83 Wohnungen durch neue Mieter besetzen zu lassen. An der Seebahnstrasse in Zürich 3 ist nach den Plänen von

Architekt Otto Streicher und unter seiner Bauleitung die achte Kolonie erstellt worden. Um den zahlreichen Mitgliedern und weiteren Freunden des gemeinnützigen Wohnungsbaues Gelegenheit zu geben, die Kolonie zu besichtigen, wird vom 20. bis 28. Juni eine öffentliche Besichtigung durchgeführt. Damit ist eine Ausstellung von praktischen Wohnungseinrichtungen verbunden. An Wochentagen ist die Ausstellung von 2—6 Uhr und an Sonntagen von 10—6 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Freibadprojekt auf der Allmend in Zürich. Das Zürcher Strandbad, das seit seinem kurzen Bestehen bereits wesentlich vergrößert werden musste, erweitert sich neuerdings als zu klein. Zu Tausenden weilen täglich Kühlungsbedürftige draussen bei Enge-Wollishofen; am letzten Sonntag waren es nicht weniger als 15,000 Personen. Um dieses Strandbad zu entlasten, soll nun eine Aktion eingeleitet werden, um das Projekt eines grossen Freibades auf der Allmend mit Benützung des Sihlwassers einer raschen Erfüllung entgegen zu führen.

Wasserversorgung Bülach. Die Rechnung für 1924 der Wasserversorgung weist bei einem Buchwert der Anlage von 315,967 Fr. Ende 1923 eine Amortisation von 11,588 Fr. auf. Die Baukosten beliefen sich zu Ende des Rechnungsjahres auf 494,142 Franken. Das Pumpwerk förderte während 955 Stunden 73,255 m³, wobei der Kubikmeter auf 9,1 Rappen zu stehen kam.

Wasserversorgung Rüschlikon. Die Gemeindeversammlung beschloß die Ausführung einer eigenen Grundwasser-versorgung aus dem Sihltal-Conten-

bach, nach den vorgelegten Plänen und Kostenberechnungen von Herrn Ingenieur J. Bosshard in Thalwil. Der hierzu erforderliche und von der Gemeinde bewilligte Kredit beläuft sich auf rund 300,000 Fr.

Neubau der Schweizer. Landesbibliothek in Bern. (Aus dem Jahresbericht 1924 der Schweiz. Bibliothekskommission.) Diese Frage war immer an der Tagesordnung, hat aber keine großen Fortschritte gezeitigt. Im Jahre 1923 hatte die Kommission den allfälligen Ankauf des Bauplatzes auf dem Kirchfeld von gewissen Bedingungen betreffend die Zugänge zum künftigen Gebäude, die umgebenden Anlagen und die Höhe der benachbarten Bauten abhängig gemacht. Der Entwurf zu einer Ueberkunft über diese Punkte zwischen der Einwohnergemeinde Bern, dem Kunstmuseum und der Eidgenossenschaft ist in einer Konferenz am 11. September besprochen worden. Die Kommission hat denselben in ihrer Sitzung vom 18. Dezember im großen und ganzen gutgeheißen; da sie aber weitere, bestimmter umschriebene Garantien für nötig erachtete, so hat dies neue Unterhandlungen zur Folge gehabt, durch welche die Unterzeichnung des Abkommens bis heute hinausgeschoben worden ist.

Was das Gebäude selber anbetrifft, so soll dasselbe nach den von der Kommission genehmigten Plänen groß genug gebaut werden, um der Bibliothek jede Möglichkeit zu ihrer weiteren Entwicklung zu gewährleisten und um für eine gewisse Zeit zwei weitere Bundesverwaltungen (Statistisches Bureau und Amt für geistiges Eigentum), die eben nach neuen Lokalen Umschau halten, aufnehmen zu können.

Vom Standpunkte der Bundesfinanzen aus könnte man vielleicht die Ansicht vertreten, die Erstellung eines neuen Gebäudes sei nicht so dringend; es könne im Gegenteil nur von Vorteil sein, eine so große Ausgabe auf bessere Zeiten zu verschleppen. Aber die tatsächliche Lage ist doch so, daß sie keinen Aufschub mehr zuläßt. Das stete und normale Anwachsen sowohl des Bundesarchivs als der Landesbibliothek macht die Erstellung eines Neubaus zu einer immer dringlicheren Notwendigkeit, und wenn ein solcher nicht rechtzeitig fertig wird, so wird man gezwungen sein, in der Nähe des jetzigen Gebäudes die nötigen Räumlichkeiten zu mieten, was sowohl für den Bund kostspielig als für unseren Betrieb unheilvoll wäre.

Gasfernversorgung Burgdorf-Kirchberg. Der Stadtrat von Burgdorf bewilligte in der Sitzung vom 15. Juni einen Kredit von 155,000 Fr. für die Erstellung einer Leitung vom Gaswerk Burgdorf nach Kirchberg, um diese Gemeinde ins Versorgungsgebiet des Gaswerkes Burgdorf einzubeziehen. Der Gaspreis wird sich für Kirchberg auf 40 Rappen der Kubikmeter stellen bis zu einem Jahreskonsum von 45,000 m³; bei einem Mehrverbrauch würden sich die Kosten reduzieren. Die Gemeinde Oberburg ist bereits in die Gasfernversorgung von Burgdorf einbezogen.

Wasserversorgung Frutigen (Bern). Die Gemeindeversammlung beschloß den Ankauf von Brunnen und Erkennung eines Beitrages an die Zuleitung der sogenannten Fosseltquellen. Der letzte Winter zeigte deutlich, daß die derzeitige Wasserversorgung vom Dorfe Frutigen eine ganz ungenügende ist und daß bei einem größeren Brandfall eine Katastrophe infolge Wassermangels unvermeidlich wäre. Die Versammlung beschloß, an die Gesamtkosten von 120,000 Fr. 30,000 Fr. beizutragen und zwar 12,000 Fr. in Form eines einmaligen Beitrages und 18,000 Fr. als Kaufsumme für 15 Fünfminutenliterbrunnen mit der Bedingung, daß sich die Gemeinde das freie Verfügungsrecht über das Hydrantenetz vorbehält, sowie das Recht der eventuellen Erweiterung desselben.

Bauliches aus Luzern. Von den Häusern der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern ist der eine Block eingedeckt und haben die Arbeiten im Innern begonnen, was auch beim zweiten Block dieser Tage zutreffen wird. Mit Genugtuung kann jedermann feststellen, daß sachmännisch und solid gearbeitet wird und die Wohnungen sowohl in ihren Einteilungen als in ihren Raumverhältnissen den Mietern derselben ein angenehmes, heimeliges Wohnen sichern. Was namentlich die Hausfrauen begrüßen dürften, ist die Koch- und Heizrichtung. Jede Küche erhält einen dreilöcherigen Gaskochherd mit Wärmeraum und Bratofen, der im Winter außer Betrieb gesetzt werden kann, wenn die Wohnstube geheizt und alles im Stubenofen ohne Mehrkosten als für Heizung von der Küche aus gekocht und gebacken werden kann. Das städtische Gaswerk, das diese Gasocherde liefert, hat bereits solche in seinen Schaufenstern im neuen Stadthaus an der Winkelriedstraße zur Besichtigung ausgestellt.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). (Korr.) Unsere Ortschaft erfährt alle Jahre irgend eine Verschönerung. Das eine Mal sind es Neubauten, das andere Mal Straßenverbreiterungen. In diesem Jahre geschieht gerade beides. Im vordern Erlan sind Wohnhäuser im Begriffe aus dem Boden heraus zu schießen. In den letzten Jahren hat man dort eine Neubaute nach der andern erstellt. Die Jüngern unter uns werden es noch erleben, daß mit der Zeit das Erlanquartier vollständig überbaut sein wird. Weiter hinten vergrößert die „Therma“, Fabrik für elektrische Heizapparate, ihr Etablisement längs dem Sernst gegen die Au. Der dortige Baurayon ist ziemlich groß, und wie die schon seit ein paar Wochen sich häufig wiederholenden Sprengungen verraten, gaben die Erdarbeiten recht viel zu tun. Der Boden ist sehr steinig, teils herrührend von frühern Aushebungen und teils hergeschwemmt vom Sernst. Wenn dieser bedeutende Neubau einmal vollendet ist, so haben sich die Fabrikgebäulichkeiten der „Therma“ gewaltig vergrößert und verlängert. Diese und die andern großen Fabriken in Schwanden zusammen verleihen dem Dorfe Schwanden eine ansehnliche Größe.

Bauliches aus Elm (Glarus). (Korr.) Die Mattagwensversammlung beschloß fast einstimmig die Erstellung des Dänibergweges im Kostenvoranschlag von 55,000 Franken, woran die Gemeinde etwa 21,000 Fr. beizutragen hat, den andern Teil durch Subventionen von Bund und Kanton. — Ebenso fand die von der Sernstalbahn-Gesellschaft vorgeschlagene Teilverbauung der Meisenbodenlawine Zustimmung, an deren Kosten die Gemeinde Elm 2100 Fr. leisten soll; die andern Kosten werden durch Bundes- und Kantonsbeihilfen gedeckt. Auch der Antrag, den Stägerstapel durch einen gehörigen Weg mit dem Erbssträßchen zu verbinden, wurde zum Beschluß erhoben.

Bautätigkeit in Olten. Aus dem städtischen Verwaltungsbericht geht hervor, daß die Bautätigkeit in Olten noch nie so rege war, wie im vergangenen Jahr. Es wurden im ganzen 143 neue Wohnungen geschaffen, welche sich auf folgende Gebäudearten verteilen: 32 Einfamilienhäuser, 26 Zweifamilienhäuser, 4 Dreifamilienhäuser, 14 Wohn- und Geschäftshäuser, mit zusammen 36 Wohnungen. Durch 27 Umbauten wurden weitere 11 Wohnungen gewonnen. Außerdem wurden noch 3 Fabrikgebäude, sowie 12 Magazine und Garagen erstellt. Dem Zuwachs von 143 Wohnungen steht nur ein Verschwinden von 3 solchen gegenüber, bedingt durch den Abbruch von 3 Gebäuden. Der Bericht hebt hervor, daß immer noch meistens Einfamilienhäuser bevorzugt werden, obschon bei den gegenwärtigen Baulandpreisen und Hypothekenzinsen eine starke Belastung der Eigentümer eintritt und obschon eine mehrzimmerige Wohnung

auf einem Stockwerk für die Hausfrauen praktischer ist, als die Miniatur-Einfamilienhäuser mit ihren auf mehrere Stockwerke verteilten Zimmern. Daß der Ausdruck „Miniatur-Einfamilienhäuser“ mit Recht gebraucht wird, geht daraus hervor, daß fünf nur je drei Zimmer, sechs nur je vier Zimmer enthalten. Achtzehn weitere besitzen fünf Zimmer und nur eines deren sechs und zwei deren sieben. Der Bericht stellt fest, daß trotz der regen Bautätigkeit noch kaum von einer Überproduktion an gangbaren Wohnungen gesprochen werden könne, wie dies fälschlicherweise oft angenommen werde.

Die Tatsache, daß in letzter Zeit die Stadt namentlich auf dem rechten Aareufer gewachsen ist, während die eigentliche Altstadt ja auf das linke Ufer beschränkt war, hat dazu geführt, daß ein Initiativkomitee dem Gemeinderat eine Eingabe mit einer Anzahl Begehren des rechten Ufers einreichte. Diese Eingabe war mit 785 Unterschriften versehen. Gefordert wurde darin u. a. die Abhaltung eines Wochenmarktes, die Errichtung einer Postfiliale und die Öffnung des Bisangschulhausplatzes als Jugendspielplatz. Die erste Forderung beschloß der Gemeinderat aus folgenden Gründen abzulehnen: Der heutige Markt auf dem Muzingerplatz liegt ziemlich zentral; in den Wintermonaten kann der eine Gemüsemarkt kaum die vorhandenen Bedürfnisse befriedigen; es fehlen die notwendigen Stallungen zur Unterbringung der Zugpferde; 46 Marktfahrer haben sich gegen und nur 3 für den neuen Markt ausgesprochen; sämtliche Städte der Schweiz, mit Ausnahme von Zürich und Biel kommen mit einem Markte aus. Dagegen erklärte der Rat zur zweiten und dritten Forderung seine Zustimmung. Der Gemeinderat wird bei der eidg. Postverwaltung, der die Entscheidung in dieser Frage zukommt, sich für die Errichtung einer Postfiliale auf dem rechten Aareufer verwenden. Einstweilen besteht außer der Hauptpost beim Bahnhof nur eine Filiale an der Kirchgasse. Gegen die Freigabe des Bisangplatzes als Spielplatz, erklärten sich die Schul- und Gemeinderatskommission, weil der Unterricht gestört und der Rasen durch das Fußballspiel leiden würde. Bei Beratung dieser Angelegenheit wurde von sozialistischer Seite eine Motion eingebracht, in welcher die Gemeindeverwaltung eingeladen wird, zu prüfen, ob nicht in verschiedenen Stadtteilen Spielplätze für die Jugend zu errichten seien. Es wurde beschloffen, die Motion erheblich zu erklären und die ganze Angelegenheit an eine Spezialkommission zurückzuweisen. Im übrigen erklärte sich die Schulkom-

mission grundsätzlich für die Errichtung von Spielplätzen.

Mieter-Baugenossenschaft in Basel. Dieser Tage wurde in Basel aus den Kreisen der Mieterschaft heraus zur Bekämpfung der Wohnungsnot an Kleinwohnungen eine Mieter-Baugenossenschaft mit Redaktor Ferdinand Kugler als Präsident des Vorstandes gegründet. Die Genossenschaft bezweckt den etappenweisen Bau von zirka zweihundert Zwei- bis Vierzimmer-Wohnungen in Mehrfamilienhäusern in einem Kostenvoranschlag von über drei Millionen Franken. Mit der ersten Bauetappe soll unverzüglich begonnen werden.

Schulhausumbau in Samaden (Graubünden). Der Regierungsrat genehmigte das vom Schulrat der Gemeinde Samaden eingereichte Projekt betreffend Umbau des Schulhauses und bewilligte an die Kosten im Betrage von 30,000 Fr. den gesetzlichen Beitrag.

Wiederaufbau des Dorfes Säs (Graubünden). (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Das vom kantonalen Bauamt aufgestellte, mit der Baukommission und dem Gemeindevorstand Säs bereinigte und von der Gemeindeversammlung am 30. Mai 1925 angenommene Bauregulator für den Wiederaufbau des abgebrannten Dorfteiles von Säs wird in Anwendung der Artikel 109 und 110 der kantonalen Ausführungsbestimmungen zum eidgenössischen Zivilgesetzbuch kleinrätlich genehmigt.

Eine Ausstellungshalle für Genf. Der Gemeinderat von Genf hat einen Kredit von 100,000 Fr. für den Erwerb von Aktien der Gesellschaft für den Bau einer Ausstellungshalle bewilligt.

Die Wohnungsbaufrage in Bern.

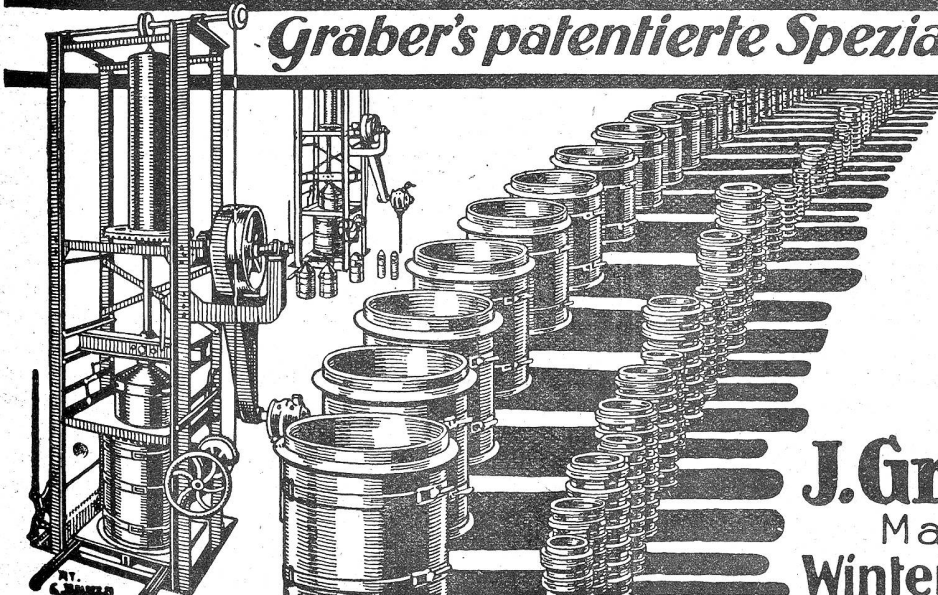
Die Bautätigkeit hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Es wurden erstellt:

	Total Wohnungen	Davon subventioniert
1920	417	166
1921	941	663
1922	497	316
1923	331	168
1924	952	190

Soweit die Statistik reicht, ist die Produktion von 952 Wohnungen die größte, die je in Bern erreicht worden ist. Auch im Vergleich zu andern Schweizer-

3226

Graber's patentierte Spezialmaschinen



und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren.

Anerkannt einfach aber praktisch zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim